



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Libanus/ dem Basilio Magno.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Allhie wölle vns niemand einreden vnd sprechen: Dir seynd dise Ding/so tåg/ lich vor vnsern Füssen ligen/ verborgen/ vnd du vnderstehst dich/ von dem ewigen vnmaterlichen Wesen zu philosophieren: Ich achte es für vnrecht/ daß wir die außserliche Sinn/ inn ihren mancherley Obiecten vnnnd Gegenwürffen/ ohn alle Hindernuß/ herum schweyffen lassen/ Das Gemüt aber/ von seiner eigentlichen Action vnnnd Wirkung abhalten/ Dann wie die Sinn das sinnlich oder empfindlich/ also thut auch das Gemüt das verständlich/ begreyffen. Ferner so kan ich auch diß zuermelden/ nicht vmbgehn/ daß die natürliche Vrbeyl der Sinn/ von Gote vnserem Schöpffer dermassen geschaffen seyn/ daß sie keiner Lernung bedöffen. Niemand lehret vns die Farben kennen/ oder die Figuren sehen/ oder den Haal der Stimmen hören/ oder das lieblich vnd anmütig riechen/ oder die Saffe vnd Koffen schmecken/ oder das Weych/ Hart/ Warm vnd Kalt/ durch das Anregen/ von einander vnderseyden: Also mag auch niemand durch die Lernung/ dem Gemüt die verständliche Ding eingieffen. Vnd wie gedachte Sinn/ wann ihnen etwas nachtheyligs widerfähret/ zu Vollziehung voriger Werck/ einer guten Cur/ Sorg vnnnd Wart bedöffen: Also ist auch das Gemüt/ mit dem Fleisch verbunden/ vnd mit allerley Bildung darauß erfüllet/ eines wahren Glaubens vnd rechten Lebens nottürfftig/ dardurch seine Füh als eines Hirschen bekräftiget/ vnd inn die Höh ober sich gerichtet werden. Diser Händel thut vns auch der weis König Salomon erinnern/ vnd die arbeitsame Dmeyssen/ so sich kein Müß noch Vnruh tawren lassen/ für Augen stellen/ auch vns durch sie einen Weg/ den wir wandlen sollen/ eigentlich fürsreiben. Biswyleylen pflegt er auch das Kunstreich Königwerck der Klugen Binen/ an den Tag zugeben/ vnd vnser Gemüt dardurch zu natürlicher Beschawung erwecken/ darinnen auch von der heiligen Trinität etliche Malzeichen verborgen ligen/ Dann auß dem schönen herrlichen Gebaw der Schöpfung/ mag der ewig Bawmeister/ nach bequemer Proportion vnd Vergleichung/ erkandt werden. Nun wölle wir Gote dem Vatter/ vnd dem Sohn/ vnd dem heiligen Geiß/ Dank sagen/ vnd hiemit vnser Epistel beschließen/ Dann die Was/ wie das gemeyn Sprichwort lautet/ wirdt in allen Dingen für das Best gehalten.

Vnderschied der Sinne vnd des Gemüts/ sampt ihren abhängigen Eigenschaften.

Waszu wie Menschen durch die Dmeyssen vnd Binen einern vnd auff gemündert werden.

Basilij Magni/ dem Libanio.

Ich schäme mich/ dir einen nach dem andern auß Cappadocia/ besonders zu zuführen/ dann ich nicht alle Jungen zugleich dahin bereden kan/ daß sie sich der guten Künst vnd Wolredenheit befließen/ vnd dich inn solcher Übung zu ihrem Lehrmeister gebrauchen. Dieweil mir dann vnmöglich ist/ alle/ die ihnen ihrem Wolgefallen nach/ diß oder jenes erwählen/ samplich zu gewinnen/ so thn ich diß/ so von mir bewegt werden/ besonders zu dir abfertigen/ vnd ihnen so vil mittheyleylen/ als die jenigen/ welche den Durstigen einen kühlen Wasserbronnen zeigen. Die Sach aber dessen/ der sezunder zu dir zeucht/ wirdt dir hernach/ wann ihr mit einander Kundschaft machet/ nicht vbel gefallen. Nun ist er von seinem Vater her vberal bekandt/ welcher bey vns einen grossen Namen/ seines erbar/ rauffrichtigen Lebens/ vnd auch weltlichen Gewalts halber/ bekommen hat/ auch mein guter Freund gewesen ist. Auff daß ich ihm nun etlicher massen ein Widerlegung thu/ so beweiß ich seinem Sohn diß Wolthat/ daß ich ihn dir bekandt zumachen begere/ welches die jenigen sehr wünschlen/ so die Tugend dieses Manns erfahren haben/ vnd darvon vrbeylen können.

Die 142. Epistel.

Basilijus thut dem Libanio ein auß Cappadocia beschreiben/ vnd von seines Vatters wegen zu ihm abfertigen.

Libanus/ dem Basilio Magni.

Er schiner Tagen/ ist ein Jüngling auß Cappadocia zu vns kommen. So ist nun diß der erste Gewin/ daß er auß iczt gemeldtem Land her bürtig/ vnd ander Wolthat/ daß er eines namhaften Geschlechts ist/ Daß er mir aber fürs diert/ auch ein Schreiben von dem weytberühmbten Basilio vberantwortet hat/ das ist vber alle Ding. Dann ich habe dich/ der du villicht meynest/ ich sey dein

Die 143. Epistel.

Wie sich Basilius von Trizend in der Lernung vnd Wolredtheit gelübet habe.

dein nicht mehr ingedenck/inn deiner Jugend wol gekennet/vnd befunden/das du damals mit Messigkeit/ auch den Alten nichts beuorgegeben hast/darzu inn einem solchen Statt/darinn allerley Frewd vnnnd Wollustbarkeit ihren Fortgang haben Gleichfahrs thatest du dir durch embsige Lernung vnnnd Wolredtheit/ bey dir nichtlich ein grossen Ruhm vnnnd Namen schöpffen. Nach dem du aber auch ver meyntest/wie du die grosse Statt Athen sehen müstest/vnnnd derowegen auch den Celsum dahin beredtest/hab ich mich seiner halben vber die massen gefrewt/das sich deiner Freundschaft vnderfangen hat. Als du aber wider kamest/vnnnd dein Vaterland bewohntest/thät ich zu mir selber sprechen: Was thut Basilius jetzt der/Was für ein Leben mag er ihm erwählt haben. Hat er vor Gerichte zurecht gefen? Oder tritt er inn die Fußstapffen der alten Redner? Oder thut er sonst die Kinder vnserer Väter selig/in der Kunst wol vnd zierlich zureden/vnderrichten. Wienun erliche zu mir kamen/vnnnd mich berichtereten/das du vil ein bester vnd vor dir hättest/auch einig vnnnd allein darauff bedacht wärest/wie du Gottgülden möchtest/vnd ein solches für alles Gold vnd Silber begeretest/da hab ich sampt allen Cappadociern selig gesprochen/seycemal du dir diß Leben selbst wählst/sie aber ein solchen Burger darstellen vnd fürzeigen können.

Das aber Phirminus vberal den Sig behalten/ist mir wol bewußt/dann danner ist ihm die Kraffe der Wolredtheit hergeflossen. Ob er aber schon vil mangfaltigs Lob erlanget hat/so weyß ich doch nicht/das ihm jemalen ein solches begegnet sey/wie ich jezunder auß deinem Schreiben vernommen hab/Dann groß vnnnd herrlich muß ich von ihm halten/das du derjenig bist/so ihm Zeugnis gibst/das sein Ehr vnnnd Würdigkeit niemand zu vergleichen sey. Mich gedencket aber/du habest mir sie zugesandt/che du Phirminum gesehen hast/sonst hättest du Brieff nicht gehabt. Was ist aber jezunder des Phirmini Thun oder Fürnehmen. Er ist noch auff dem hochzeitlichen Fest. Oder es hat villeicht langst sein Ehe schafft erreycht/aber der ganze Rath vnd alle Notturnft wehret noch. Ist auch die Hoffnung vorhanden/das er sich der Wolredtheit widerumb beflissen werde. Er geb vns hierüber ein Antwort/vnd ein solche/die angenehm vnnnd lieblich se. Woser vns aber sein Antwort nicht gefällt/so wirdt er vns doch von dem erledigen/das wir nicht immerzu die Thor anschawen döffen. Ferner wann jezunder Phirminus selber zu Athen wäre/was würd der Rath bey vns anders geche an haben/dann das er einem den Salaminischen Handel auffgelegt vnd befohlen hätte. Sichst du/wie mir allein von deinen Burgern Schmach vnnnd Unbilligkeit zugezogen wirdt/jedoch kan ich die auß Cappadocia/zulieben vnnnd zuloben nichts hören. Ich wünsch aber/das sie gegen mir etwas milder werden/woser sich also bleiben/muß ich gedulden. Phirminus hat vier Donar bey vns gewohnt/aber nie keinen Tag müßig verzehret. Was er aber colligiert vnnnd zusammengetragen/das wirst du sehen/vnd dir ein solches villeicht nicht miß fallen lassen. Was für einen Beystand muß ich anruffen/das er dermalen eins widerumb zu uns komme. Wann die von einem Rath recht weiß vnnnd verständig seyn/so werden sie thun/was gelehrten Leuten wol ansteht/vnnnd ihn hernach verehren/weylt man ihnen anfangs becribt vnd trawrig gemacht ist worden.

Basilius/ dem Libanio.

Die 144. Epistel. Der Griechische Text ist althit auch durch/ vnd thun die Latinaros nicht recht zusammen summen.

Schaw zu/ein anderer auß Cappadocia/nemblich mein Sohn selber/der zu dir kommen/welcher vns den Standt/darinnen wir seynd/wol vergonnt. Demnach soll er als ein Bruder des vorigen/auch inn gleicher Weise nicht allein bey mir/als seinem Vatter/sondern auch bey dir als seinem Lehrer/gehalten werden. Möchten auch die/so von vns zu dir ziehen/ein größtes Vortheil haben. Diß aber red ich nicht darumb/das dein Ehrwürde die dein Freund nicht höher bedencken oder verehren möge/sondern das sich dein Eerwurd Gutthat gegen allermeniglich außbreitet. Dißem Jüngling aber wirdt es ge